

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 14 (1910)

Artikel: Nach dem Tag

Autor: Bodman, Emanuel von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

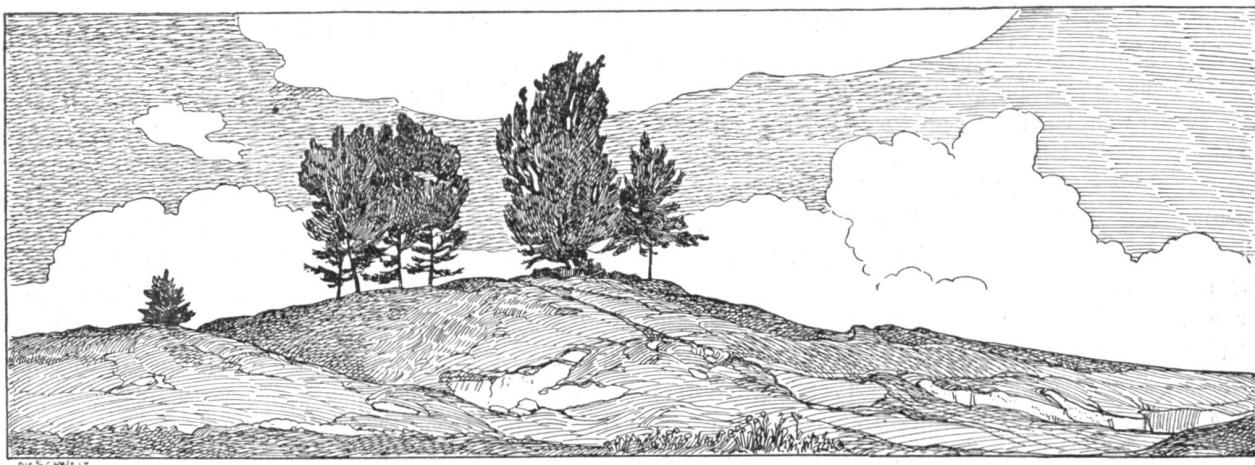
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach dem Tag

Tiefer wurden schon die Schatten,
Weißer windet sich mein Pfad
Ins verstummte Dorf; den Matten
Ist ein kühler Mund genaht.

Weiten Weg bin ich gegangen,
Wach und offen jeder Sinn,
Und im brausenden Verlangen
Schenkte ich und nahm ich hin.

Und nach diesem hellen Tage
Kommt die Nacht in schwarzem Samt,
Und auf ihrem Kleide flammt
Meines Lebens Bilderlage . . .

Emanuel von Bodman, Kilchberg.

Mutter.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Aus den Aufzeichnungen eines Neunzigjährigen mitgeteilt von Hermann Hesse.

Heben dem ganz eingefunkenen Hügel, dessen eisernes Kreuz meines Großvaters Namen trägt, liegt das schmale, mit Epheu überwachsene Grab, in das meine Mutter am 11. April des Jahres 1836 gelegt wurde. Sie soll lächelnd und lieblich im Sarg gelegen und ihre letzten Leidenstage soll sie wie einen Triumph der erlösten Seele begangen haben. Ich aber war damals in der Fremde, weit von Hause, und saß am Tag ihrer Beerdigung mit lustigen Kameraden im Wirtshaus; denn ich wußte noch nichts von ihrem Tode, dessen Kunde erst einen Tag später zu mir gelangte und bitteres Weh über mein unerfahrenes junges Gemüt brachte. Damals fühlte ich dunkel, daß mit ihr das beste Stück Heimat und Kindheit mir entrissen und in den tiefen Märchenbrunnen der Erinnerung und Sehnsucht gefallen sei. Ich fühle heute dasselbe, nur daß der Mutter seither noch viele Lieben und meine ganze Jugend nachfolgten, welches alles jetzt in goldenem Glanze fernab und unerreichbar liegt und mir beim Hinüberschauen das Herz mit wunderlich zartem Schmerze berückt.

O meine liebe Mutter! Ich habe von ihr ein kleines goldenes Medaillon mit meinem eigenen Haar darin, dem weichen lichtblonden eines Vierjährigen, dann noch zwei Bücher und ein paar Bilder, sonst nichts mehr als das Gefühl unvermindelter Dankbarkeit und die Erinnerung an ihr überaus gütiges und edles Wesen. So will ich denn mir selbst zu einem Abendrost das Wenige aufschreiben, das ich von ihr und zu ihren Ehren zu sagen weiß.

Als sich meine Mutter Charlotte, vermutlich ihrem Vater zuliebe, im Jahre 1800 zum ersten Mal in ihrem Leben malen ließ, ist sie keinem Genie von Maler in die Hände gefallen, und das ist schade. Doch hat auch jener Handwerker oder Dilettant, der das blaßfarbene Aquarell damals anfertigte, die edle Form von Kopf, Hals und Schultern nicht ganz entstellen können. Ja, obwohl er die Fläche des Gesichtes nicht zu modellieren verstand, blieb doch von der ungewöhnlichen Anmut und Lebendigkeit derselben ein Schimmer in seiner Arbeit zurück. Mit mehr Sorgfalt und Glück ist die Frisur à la